

Post=
achteln
n Größen
Deckel mit Metall-
inderei, Salzgasse.

empfehle
stbgebrannten

müpfen
zu geeignete
en zum Ver-
ins Feld.

1-Pfd.-Paket.
dpakete dürfen
el. 17. Januar
sfaubt werden.

Hirt Hiller.

erstimmer

brink Pfeiffer Stutt-
in nächster Zeit
träge für hier und
umt entgegen

Rektor Beutel.

ntständ. Fran

nd in der Woche
ines Geschäftslokales
sucht.

der Geschäftst. d. Bl.

Mädchen

tere Frau
Näheres in der Ge-
Bl.

hre alten Sachen
alt Eisen, alte
r, Papier, Gum-
Seintuchabfälle
ge Altwaren
aft abgeben wollen,
e mir anbieten. Bin
bei sof. Abholung.
Stuttgarterstr. 385.



Billigste
Bezugsquelle
für Messer-
und
Stahlwaren
Fr. Stoß
Calw
Haggasse
Schleiferei
und
Reparatur-
Werkstätte.

tereier

großer Menge durch
ütterung von 15—

flügelstutter.

reier, Bismarcksdorf
at gefällt mir vor-
Hühner legten un-
anzen Winter."

Hauber, Calw.

Calmer Tagblatt

Nr. 7.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Druck- und Verlagspreis: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamts-
bezirk Calw für die einseitige Vorderseite 10 Pfg., außerhalb derselben 12 Pfg.,
Wettamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 11. Januar 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich. Post-
bezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr
Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Siles 42 Pfg.

Erfolgreiche Einzelkämpfe an der Westfront. — Schwere Verluste der Franzosen. Im Osten nichts Neues. — Englische Niederlage in Deutsch-Ostafrika.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 9. Jan., vorm. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die ungünstige Witterung, zeitweilig wolkenbruchartiger Regen mit Gewitter, hielt auch gestern an. Die Lys trat an einzelnen Stellen über die Ufer. Mehrere feindliche Angriffe nordöstlich Soissons wurden unter erheblichen Verlusten für die Franzosen abgeschlagen. Ein französischer Angriff bei Berthes (nördlich des Lagers von Châlons) wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Im östlichen Teil der Argonnen machten unsere Truppen einen erfolgreichen Sturmangriff, nahmen 1200 Franzosen gefangen und erbeuteten einige Minenwerfer und einen Großmörser. Schleifische Jäger, ein lothringisches Bataillon und heffische Landwehr zeichnete sich hierbei aus.

Ein vorgeschobener, von uns nicht besetzter Graben bei Flixen wurde in dem Augenblick gesprengt, in dem die Franzosen von ihm Besitz genommen hatten. Die ganze französische Besatzung wurde vernichtet.

Westlich und südlich Sennheim änderte sich nichts. Die Franzosen wurden auf Oberburnhaupt und den vorgelagerten Graben in ihre Stellungen zurückgeworfen und ließen 190 Gefangene zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage im Osten ist bei anhaltend schlechtem Wetter unverändert. Unsere Beute vom 7. Januar hat sich auf 2000 Gefangene und 7 Maschinengewehre erhöht.

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Das schlechte Wetter hielt auch gestern an; die Lys ist an einzelnen Stellen bis zur Breite von 800 Meter aus den Ufern getreten. Feindliche Versuche, uns aus unseren Stellungen in den Dünen bei Neuport zurückzudrängen, schlugen fehl. Nordöstlich Soissons wiederholten die Franzosen ihre Angriffe, die gestern sämtlich unter großen Verlusten für sie abgewiesen wurden. Ueber 100 Gefangene blieben in unserer Hand; die Kämpfe dortselbst sind heute wieder im Gange. Westlich und östlich Berthes (nördlich des Lagers von Châlons) griffen die Franzosen erneut heftig an. Die Angriffe brachen unter sehr schweren Verlusten für die Franzosen zusammen; wir machten etwa 150 Gefangene.

In den Argonnen gewannen wir weiter Gelände; hier, wie in der Gegend Apremont, nördlich Toul dauern die Kämpfe noch an. Am 8. Januar abends versuchten die Franzosen erneut das Dorf Oberburnhaupt im Nachtangriff zu nehmen. Der Angriff scheiterte gänzlich. Unsere Truppen machten weitere 230 Franzosen zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr, so daß sich die Beute von Oberburnhaupt auf zwei Offiziere, 420 Mann Gefangene und ein Maschinengewehr erhöht. Die Franzosen hatten auch hier augenscheinlich schwere Verluste. Eine große Menge an Toten und Verwundeten liegt vor der Front und in den angrenzenden Wäldern. Gestern fanden nur kleinere Gefechte im Oberelsaß statt. Gegen Mitternacht wiesen unsere Truppen bei Niederaspach einen französischen Angriff ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Witterung hat sich noch nicht gebessert. Auf der ganzen Ostfront blieb die Lage unverändert. Kleinere russische Vorstöße südlich Mlawa wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

W.T.B. Wien, 9. Jan. Amtliche Mitteilung vom 9. Jan. mittags: In Westgalizien, wo sich die Gegner zumeist bis auf die nächsten Distanzen gegenüberstehen, wurde gestern ein Nachtangriff des Feindes auf den Höhen nördlich Zalkiczyn abgewiesen. Nördlich der Weichsel dauert der Geschützkampf an. Die Kirche einer großen Ortschaft in Russisch-Polen mußte gestern in Brand geschossen werden, da die Russen auf dem Kirchturme Maschinengewehre aufgestellt hatten. In der südlichen Bukowina und in den Karpathen nur Plänkelen.

W.T.B. Wien, 10. Jan. Amtlich wird vom 10. Jan. verlautbart: Die allgemeine Lage hat sich nicht geändert. Südlich der Weichsel beschossen die Russen gestern unsere Stellungen ohne jeden Erfolg. Sie richteten ihre Feuer namentlich gegen eine von uns besetzte Höhe nordöstlich Zalkiczyn. Nördlich der Weichsel stellenweise heftiger Geschützkampf. Ein Versuch des Gegners, mit schwächeren Kräften die Nida zu passieren, mißlang.

In den Karpathen herrschte Ruhe. Zwei Aufklärungsdetachements des Feindes, die sich in der Bukowina zu nahe an unsere Vorpostenlinie heranwagten, wurden durch Artilleriefeuer und Maschinengewehrfeuer zersprengt.

Am südlichen Kriegsschauplatz kurzer Geschützkampf bei den nördlich Trebinje bis an die Grenze vorgeschobenen eigenen Stellungen.

Die Kämpfe um Warschau.

Wien, 9. Jan. Die „Korrespondenz Rundschau“ meldet, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge: Die russische Heeresleitung kündigt an, daß gewisse strategische Erwägungen, die ihren Ursprung in der Rücksicht auf die Durchführung planmäßiger Operationen in Galizien und Polen hätten, für die nächste Zeit der amtlichen russischen Berichterstattung größere Reserve auferlegen, weshalb man sich darauf beschränken werde, ein mehr allgemeines Bild der Kriegslage zu entrollen. — Weiter wird mitgeteilt, daß links der Weichsel Ruhe herrsche, abgesehen von den Distrikten von Wolimow und Inow-Łódz, sowie von der Gegend südlich von Mologocz, wo verzweifelte Kämpfe im Gange seien. — Die Blätter veröffentlichten ferner eine offenkundig inspirierte Meldung, daß deutsche Brigaden, die nach Polen transportiert worden seien, an der Bzura demonstriert hätten und sodann nachts auf das von den Russen besetzte Ufer gedrungen seien, um den Feind von hier zu verjagen. — In einem Odesaer Blatte kommentiert ein russischer General die Lage um Warschau und versichert, aus vorzüglicher Quelle erfahren zu haben, daß die russische Heeresleitung im Bereiche von Warschau eine entscheidende Schlacht zu liefern gedenke. Daher fänden dort ganz außerordentliche Truppenzusammenziehungen, namentlich aus den in den letzten Tagen verfügbar gewordenen Mannschaftsbeständen, statt.

W.T.B. Wien, 9. Jan. Der „Bos. Zeitung“ zufolge melden die hiesigen Blätter aus Warschau: Immerfort passieren neue Truppenabteilungen auf dem Marsche nach der Front die Stadt Warschau. Es sind daselbst mehrere Reservedivisionen aus Taschkend und Südsibirien eingetroffen und von da aus weiter südlich gezogen. Die Stadt wird teilweise geräumt. Die Einwohner werden unentgeltlich nach

Moskau, Wilna und Kiew befördert; auch ein Teil der Zivilbeamten ist inzwischen abgereist. Warschau ist immer noch reichlich verproviantiert, auch sind die Preise der Lebensmittel nur mäßig gestiegen. Dagegen macht sich Kohlen- und Petroleummangel bemerkbar. Ein Teil der russischen Truppen verschanzt sich an der Blonie-Linie.

Zur Lage im Osten.

Genf, 9. Januar. Der „Matin“ meldet aus Petersburg: Die russische Offensive im südlichen Polen und in Galizien ist durch überlegene feindliche Kräfte wieder aufgehalten worden. Der Vorstoß der Türken im Kaukasus veranlaßte Rußland zu Abwehrmaßnahmen, die vorläufig den Zentralmächten eine fühlbare Erleichterung schaffen muß.

Eine neutrale Stimme zur militärischen Lage.

W.T.B. Bern, 10. Jan. Der „Bund“, der sich bisher immer als militärisch gut unterrichtet gezeigt hat, schreibt zur Kriegslage: Nach und nach sind vier Druckstellen an der deutschen Westfront wieder sichtbar geworden: Lombardynde-Opfern, Lens-Albert, Berthes-Le Ménéil und Flixen-Cirey. Aber stärker als die Kämpfe an diesen Punkten, wo ein Durchbruch geplant oder gewissermaßen vorprobiert wird, hebt sich der exzentrische Kampf um Steinbach ab, der erhöhte Aufmerksamkeit erfordert.

Zu dem Vorstoß der Deutschen am Suchaabschnitt meint das Blatt, daß diese Kämpfe die Entscheidung der Schlacht vorbereiten. Jeder Streifen, der hier den Russen abgeschält werde, entblöße und schwäche ihren rechten Flügel und mache das dahinterliegende Warschau sichtbar und verwundbarer. Der „Bund“ hält daher die strategische Lage der Deutschen und Oesterreicher im Osten für gesund und vielversprechend, die der Russen für weniger günstig, ohne daß schon eine Entscheidung nach irgend einer Seite zu erwarten sei.

Die russische Garde zurückgezogen.

Sofia, 10. Jan. Hiesige eingeweihte Kreise haben, der „Bos. Zeitung“ zufolge, sichere Nachricht erhalten, daß das ganze russische Gardekorps, das bisher in Polen operierte, vor dem orthodoxen Weihnachtsfest nach Petersburg beordert und durch vier Reservebrigaden ersetzt wurde. Man erklärt dies einerseits durch den Umstand, daß in Petersburg größere Unruhen befürchtet werden, andererseits daraus, daß man das Gardekorps vor der auf dem Kriegsschauplatz drohenden Katastrophe retten wollte.

Am Kanal.

Amsterdam, 9. Jan. Auf Grund einer Meldung des „Daily Express“ läßt sich die „Bos. Zeitung“ von hier berichten, daß die Deutschen ihren neuen Angriff im Südwesten von Opfern beginnen. Zu diesem Zweck haben sie frische Truppen herbeigeführt. Die Artillerie bombardiert ununterbrochen die Schützengräben der Verbündeten. Starke Infanterieabteilungen des Feindes rücken, bis zu den Knöcheln im Schlamm wattend, vor. Die Wege sind von der Artillerie aufgewühlt, die Straßen sind in ausgebreitete Sümpfe verwandelt worden. Während der letzten Tage haben die deutschen Truppen im Freien kampieren müssen, da jeden Augenblick der Befehl zu einem neuen Angriffe erwartet wurde. An der Küstenstrecke

13. Verzeichnis der dem Oberamtsbezirk Calw angehörenden toten, vermissten, verwundeten und kranken Militärpersonen.

Truppenteil	Dienstgrad	Name	Heimatgemeinde	Ob tot, vermisst, verwundet oder sonst krank.
Inf.-Regt. Nr. 142	Musketier	Waller, Otto	Dachtel	vermisst
Gren.-Regt. Nr. 110	Kriegsfreiw.	Hamberger, Johannes	Brettenberg	gefallen
" " "	Grenadier	Hämmerle, Hermann	Calw	schwer verwundet
" " "	Reservist	Sieber, Hermann	"	vermisst
Ref.-Fußart.-Regt. Nr. 14	Grenadier	Stürner, Gottlob	Stammheim	leicht verwundet
Pionier-Regt. Nr. 19	Obergefreiter	Bolz, Johannes	Zavelstein	"
Inf.-Regt. Nr. 169, Bahr	Feldwebel	Keuerleber, Paul	Hirsau	"
" " "	Musketier	Brodbeck, Ernst	Liebenzell	gefallen
Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 3, Colmar	Jäger	Winterer, Max	Ostelsheim	leicht verwundet
Landw.-Inf.-Regt. Nr. 119, 4. Komp.	Gefreiter	Better, Rudolf	Gechingen	vermisst
" " " 6. "	Landwehrymann	Wohlgemuth II, Karl	Liebenzell	leicht verwundet
" " " 8. "	"	Dhngemach, Andreas	Altbulach	schwer verwundet
" " " 10. "	"	Luz, Christian	Dedenpfronn	vermisst
" " " 124, 12. "	Unteroffizier	Sirt, Karl Johann	Ostelsheim	gefallen
Ref.-Inf.-Regt. Nr. 119, 4. Komp.	"	Jahn, Hermann	Calw	"
" " " 126, 3. "	Musketier	Hennesfahrt, Georg	Oberhaugstett	vermisst
" " " 119, 4. "	Reservist	Großhans, Georg	Schmiech	gestorben
" " " 2. "	"	Kusterer, Michael	Süßenhardt	"
" " " 246, 2. "	Erst-Reservist	Bürkle, Ulrich	Mötilingen	verwundet
" " " 3. "	"	Graze, Wilhelm	Hornberg	gefallen
" " " 3. "	"	Rirn, Georg	Hirsau	"
" " " 3. "	Kriegsfreiw.	Burkhardt, Oskar	Hirsau	"
" " " 3. "	"	Herzog, Heinrich	Mhengstet	"

Den 8. Januar 1915.

Reg.-Rat Binder.

von Ostende bis Neuport hat in den letzten Tagen Ruhe geherrscht.

Belgrad wieder angegriffen.

Zürich, 9. Januar. Nach Berichten aus dem serbischen Hauptquartier, die von der Agentur Havas in der Schweiz verbreitet werden, bekämpft sich die Budapest Nachricht von dem Wiederangriff der Oesterreicher auf Belgrad. Die Agentur Havas meldet, daß das serbische Hauptquartier nach Nisch zurückverlegt worden ist, wo auch der König aus Belgrad wieder eingetroffen ist.

Englische Niederlage in Deutsch-Ostafrika.

(W.T.B.) Berlin, 10. Jan. Die „Berl. Morgenpost“ meldet über die letzten Kämpfe in Ostafrika: In Tanga wurden 8000 Engländer und Inder gelandet, die von den Deutschen, die ganz erheblich in der Minderzahl waren, in eine Falle gelockt wurden und am ersten Tage bereits den Verlust von 600 Toten und Verwundeten hatten. Am nächsten Tage wurden die Engländer und Inder mit einem Verluste von 3000 Mann vollständig geschlagen. Andere Verluste waren sehr gering.

Der Islam und der Krieg.

Die Türken in Persien.

Konstantinopel, 9. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Unsere in der Gegend von Herbedschan operierenden Truppen haben Kotur besetzt; der Feind hat auch diese Gegend verlassen und sich in der Richtung auf Salmas und Choi zurückgezogen. — Unter den in den Kämpfen bei Miandwah Gefallenen befindet sich auch Großfürst Alexander Michailowitsch, der Generaladjutant des Zaren, und der russische Konsul von Saudsch Bulak.

Die gesunde Türkei.

Konstantinopel, 10. Januar. Das Amtsblatt veröffentlicht das Reglement der unter der unmittelbaren Aufsicht der Regierung stehenden, nunmehr neu ausgestatteten türkischen Dampfschiffahrtsverwaltung, der außer dem Schiffsfahrtsdienst das ausschließliche Recht des Lotsen- und Schlepptaudienstes im Marmarameer, in den Dardanellen und im Bosphorus erteilt worden ist, das bisher von Privatleuten, zumest von fremden Staatsangehörigen, betrieben wurde.

Die Lage in Aegypten.

Rom, 9. Jan. Ein aus Aegypten eingetroffener Kenner des Landes, in dem er seit zwanzig Jahren lebt, schildert die Lage als für England gefährlich. Das Volk sei entschlossen, den ersten Anlaß zu benutzen, um die englische Herrschaft abzuschütteln. Der neue Sultan sei gehaßt, die Loyalitätsakte der Notabeln ohne wirkliche Bedeutung. Das Heer sei von den Offizieren bis zu den Gemeinen antienglisch und bereit, zu den Türken überzugehen, auch die Beduinstämme seien für die türkische Sache, ebenso die Senussen, die sich jetzt neutral erklärten, nur um Waffen, Munition und Proviant von den Engländern zu erhalten. England werde trotz aller Energie die Tragödie eines ägyptischen Aufstandes nicht vermeiden können.

England und der Krieg.

Engländer vernichten die Post auf neutralen Schiffen.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Im Beginn des Krieges wurde verschiedentlich in deutschen Zeitungen mitgeteilt, daß die Engländer nach Deutschland bestimmte Postsendungen von neutralen Schiffen weggenommen und vernichtet hätten. Von englandfreundlicher Seite und auch sonst ist diese Behauptung nachher vielfach bestritten worden. Erst vor kurzem wurde in einer Zuschrift an uns behauptet, es sei in keinem einzigen Falle nachgewiesen worden, daß die Engländer so verfahren hätten, wie behauptet worden war. Demgegenüber ist die Erzählung einer Dame von Interesse, die sich mit ihrer Tochter vor dem Kriege und im Beginn desselben mehrere Monate in Deutschland aufhielt und Ende November auf dem holländischen Dampfer „Rotterdam“ nach Amerika zurückgekehrt ist. Die Dame, Frau Leonore Doeple aus Cincinnati, erzählt folgendes:

Erst als wir in den Kanal einfuhren, wurde es uns klargemacht, daß die Herren Engländer uns nicht ungeschoren passieren lassen würden. Etwa um 3 Uhr des Nachmittags wurden wir von einem englischen Kreuzer angehalten, der ein Detachment Offiziere und Marine Soldaten an Bord unseres Dampfers schickte, welche dann eine allgemeine Visitation vornahmen, die etwa drei bis vier Stunden währte und in der rückwärtslosesten Weise durchgeführt wurde. Ehe die Engländer den Dampfer verließen, und denselben freigaben, begaben sie sich noch in den Postraum, und zu unserem Erstaunen mußten wir bemerken, daß nach kurzer Zeit eine große Anzahl Postkäde, die alle aus Deutschland kamen, herausgeschafft und ohne weiteres über Bord geworfen wurden. Durch die Tatsache, daß wir in Berlin, trotzdem sie regelmäßig an uns geschickt worden waren, während unseres Aufenthaltes fast gar keine Briefe oder Zeitungen aus Amerika erhielten, hatten wir schon erfahren, daß die Engländer sich der deutschen Postkassen auf nach Europa bestimmten Dampfern bemächtigten, daß sie diese Prozedur aber auch auf den von Europa nach Amerika fahrenden Dampfern vornehmen würden, wurde uns durch dieses Vorgehen auf unserem Dampfer erst klar gemacht.

Der englische Seeraub.

London, 10. Januar. Daily Telegraph meldet aus Algiciras vom 7. Januar: Die Kontrebande, die bisher von den britischen Behörden in Gibraltar beschlagnahmt wurde, wird auf 100 000 Tonnen geschätzt.

England und Amerika.

London, 7. Januar. Die „Times“ meldet aus Washington: Die durch die amerikanische Regierung durchgeführte Maßregel der Untersuchung von Ladungen durch Zollbeamte ist natürlich nicht vollkommen (!) Selbst wenn sie in allen Häfen eingeführt würde, würde sie freiwillig und keine Verpflichtung sein und es wird sich sehr schwierig gestalten, sie obligatorisch einzuführen. Aber sie wird als ein geschickter Schritt in guter Richtung betrachtet. Diese Verbesserung der Kontrebandefrage tritt unglücklichlicherweise in einem Augenblick ein, wo Anzeichen dafür vorhanden sind, daß andere Schwierigkeiten auf dem Handelsgebiet auftauchen. Der Ankauf deutscher Schiffe ist neuerdings auf die Tagesordnung

gesetzt worden, vielleicht in der Absicht, grundsätzlich festzustellen, ob amerikanische Bürger das Recht haben, deutsche Schiffe anzulaufen. Die Regierung hat einige Amerikaner ermächtigt, den Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Dacia“, der in Port Arthur in Texas liegt, anzulaufen. Der neue Eigentümer soll beabsichtigen, darauf eine Ladung Baumwolle nach Bremen zu verschiffen. Man ist darauf gespannt, ob England dagegen Einspruch erheben wird. Die Frage des Ankaufs von Schiffen durch den Staat ist durch einen parlamentarischen Coup brennend geworden. Die Senatoren Lodge und Root erheben scharfen Widerspruch. Den politischen Freunden des Präsidenten gelang es jedoch, den Senat für den Gesetzentwurf zu gewinnen, der den Ankauf von Schiffen vorzieht. Man glaubt, daß die britische Regierung energig Einspruch erheben wird, falls der Gesetzentwurf angenommen wird.

New-York, 10. Jan. Die Tribune schreibt: Die Vereinigten Staaten werden verlangen, daß die canadischen Soldaten, die auf amerikanische Entenjäger geschossen haben, bestraft, und deren Familien von der Regierung entschädigt werden. Eine Note dieses Inhalts wird der britischen Botschaft übermittelt werden.

Die Lebensmittelpreise in London.

London, 10. Januar. Die amtlichen Tabellen der Lebensmittelpreise zeigen eine allgemeine Preissteigerung um 20 Prozent gegen die Preise im vorigen Jahre.

Englands Außenhandel im Kriege.

London, 10. Jan. Der englische Import ging im Dezember um 3½, der Export um 17 Millionen Pfund zurück. Seit dem 1. Januar ist der Import um 71, der Export um 95 Millionen Pfund (d. i. 1900 Millionen Mark) zurückgegangen.

Die Neutralen und der Krieg.

Die Getreideeinfuhr in der Schweiz.

(W.T.B.) Bern, 9. Jan. Der Bundesrat hat beschlossen, daß die Einfuhr von Getreide und Getreideprodukten ausschließlich dem Bund vorbehalten ist. Die Maßnahme hat vorübergehenden Charakter für die Dauer des gegenwärtigen Krieges. Bezweckt wird damit eine Verminderung der Schwierigkeiten, die der Getreideeinfuhr nach der Schweiz entgegenstehen.

Bulgarien.

(W.T.B.) Sofia, 9. Jan. Die offiziöse „Agence Bulgare“ meldet: Das Komitee der mazedonischen Einwanderer veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt: Wie aus der Proklamation des Sohnes des Königs Peter hervorgeht, ist Serbien entschlossen, das geraubte mazedonische Gebiet von der Bregalniza bis Monastir zu behalten. Es ist eine Fälschung, wenn in der Proklamation behauptet wird, daß die Mazedonier heldenmütig und voll Liebe für das serbische Vaterland beseelt gegen Oesterreich-Ungarn kämpfen. Die nach Bulgarien Eingewanderten protestieren mit großer Erbitterung gegen die Ausnutzung der unglücklichen Lage unserer vom Schicksal heimgesuchten Stammesgenossen. Die Mazedonier schöpfen ihr Vertrauen und ihren Trost aus dem Gedanken, daß sie am Vorabend der blutigen Abrechnung und der Befreiung stehen.

Rumänien.

(W.T.B.) Basel, 9. Jan. Wie den „Baseler Nachr.“ aus London mitgeteilt wird, haben alle Rumänen, die dem aktiven Heere angehören und im Auslande wohnen, den Befehl erhalten, zurückzukehren.

Mailand, 9. Jan. „Unione“ meldet aus Butarest: Rumänien ist bereit, an dem Kriege teilzunehmen. Die Regierung hat durch Rundschreiben die Unterstützung der ins Feld rückenden Mannschaften und ihrer Hinterbliebenen organisiert. In dem Rundschreiben, das von einem Teil der Zeitungen veröffentlicht wird, heißt es: „Bedeutende Summen sind für das große Hilfswerk notwendig, denn es ist möglich, daß Rumänien am Kriege teilzunehmen gezwungen sein wird.“

Kriegsfeindliche Stimmung in Portugal.

Berlin, 10. Jan. Aus Rom erfährt das „Berl. Tageblatt“: Wie aus Portugal gemeldet wird, nimmt die kriegsfeindliche Stimmung der Bevölkerung zu. Zwei Regimenter Infanterie, die mit unbekanntem Bestimmungsort von Lissabon abgehen sollten, weigerten sich, sich einzuschiffen. Sie kehrten unter dem Jubel der Bevölkerung in die Kasernen zurück. Nach amtlicher Mitteilung befinden sich in Aegypten keine portugiesischen Truppen, sondern eine Anzahl Offiziere, die in das englische Heer eingetreten sind.

rundständig
das Recht
Regierung
dampfer der
Sart Arthur
Eigentümer
Baumwolle
darauf ge-
geben wird.
durch den
Coup bren-
und Root
politischen
jedoch, den
en, der den
glaubt, daß
erheben
nen wird.

schreibt: Die
n, daß die
ische Enten-
Familien
Eine Note
schaft über-

ndon.
en Tabellen
eine Preis-
Preise im

riege.

Import ging
7 Millionen
der Import
Pfund (d. i.

Krieg.

Schweiz.

ndesrat hat
ide und Ge-
vorbehalten
en Charakter
rieges. Be-
er Schwierig-
der Schweiz

öße „Agence
nagedonischen
ung, in der es
Sohnes des
entschlossen,
r Bregalnika
ne Fälschung,
wird, daß die
e für das ser-
reich-Ungarn
anderten pro-
die Ausnüt-
vom Schicksal
e Mazedonier
aus dem Ge-
tigen Abrech-

den „Baseler
aben alle Ru-
hören und im
ten, juridisch-

det aus Buta-
iege teilzuneh-
ndschreiben die
Mannschaften
ert. In dem
der Zeitungen
ende Summen
ig, denn es ist
itzunehmen ge-

Portugal.

chreibt das „Berl.
gemeldet wird,
g der Bevölke-
ie, die mit un-
fabon abgehen
n. Sie kehrten
in die Kasernen
befinden sich in
en, sondern eine
Heer eingetre-

Annäherung unserer Feinde gegenüber den Neutralen.

Paris, 10. Jan. Der „Temps“ bemerkt zu den englisch-amerikanischen Verhandlungen, es würde eine befriedigende Lösung bilden, wenn sich die neutralen Nachbarländer Deutschlands und Oesterreich-Ungarns verpflichteten, Waren, an denen die Verbündeten ein Interesse haben, nicht in das Gebiet der Zentralmächte passieren zu lassen und in den neutralen Häfen englische Agenten ermächtigt wären, den Inhalt der durchkommenden Ladungen zu prüfen.

Vermischte Nachrichten.

Die deutsche Wehrkraft.

Hamburg, 9. Jan. Das „Hamburger Fremdenblatt“ hört von maßgebender Seite, daß allein im Bezirk des IX. Armeekorps bei der Musterung des unausgebildeten Landsturms die ärztliche Untersuchung rund 200 000 dienstfähige Männer festgestellt hat. Wenn wir auch nicht, fügt die „Voss. Zeitung“ der Wiedergabe dieser Meldung hinzu, für einen jeden der 25 deutschen Korpsbezirke das nämliche Ergebnis erwarten können, und wenn außerdem bei der nochmaligen Untersuchung und bei der Einstellung ein gewisser Prozentsatz der angegebenen Zahl wieder zurückgestellt werden sollte, so reicht das Ergebnis doch hin, um den Eindruck zu rechtfertigen, den sowohl die Neutralen, als auch unsere Feinde von der Unererschöpflichkeit der deutschen Wehrkraft gewonnen haben.

„Emden Nr. 2“.

Kopenhagen, 9. Jan. Laut „Deutscher Tageszeitung“ veröffentlicht die „Berlingske Tidende“ eine Reihe weiterer Nachrichten aus Rangoon über die Taten der in Freiheit befindlichen „Emden“-Mannschaften. Danach bemächtigte sich die etwa fünfzig Köpfe starke Mannschaft zunächst eines alten englischen Dreimasters Namens „Ayesha“. In das Schiff baute sie einige Kanonen und vier zur Verfügung stehende Maschinengewehre ein. Diese Geschütze bildeten zusammen mit einem schnell wiederhergestellten alten Mörser, der sich auf dem Schiffe befand, die ganze Bewaffnung des Segelschiffes, das augenblicklich die gesamte Handelschiffahrt in den ostindischen Gewässern aufs höchste stört und beunruhigt und allen Verfolgungen der englischen Kreuzer trotzt. Vor einer Zeit kaperte nun das Schiff den ziemlich modernen englischen Kohlendampfer „Orford“. Der größte Teil der deutschen Mannschaft siedelte auf diesen über, der nunmehr als „Emden Nummer Zwei“ Jagd auf englische und französische Handelschiffe macht. Englischereits befürchtet man, daß den Deutschen schon eine Reihe von Handelsfahrzeugen zum Opfer gefallen sei, da von den ostindischen Häfen mehrere Handelsdampfer als überfällig gemeldet worden sind. Die Behörden in Rangoon haben eine öffentliche Warnung vor den beiden Schiffen erlassen und zugleich eine genaue Beschreibung der Fahrzeuge gegeben.

Ein Weißbuch über Belgien.

Berlin, 9. Jan. Dem Reichstag werden nach seinem Wiederzusammentritt die sämtlichen Dokumente für Belgiens Bündnisübereinkommen mit den Mächten der Tripleentente in einem Weißbuch vorgelegt werden. Der Öffentlichkeit wird dadurch der Beweis erbracht, daß die belgische Neutralität von Belgien selbst lange vor Ausbruch des Krieges gebrochen war.

Der Abg. Scheidemann an seine Wähler.

Berlin, 10. Jan. Das „Berl. Tageblatt“ meldet: In der „Bergischen Arbeiterstimme“ veröffentlicht der Abgeordnete Scheidemann, Mitglied des sozialdemokratischen Parteivorstandes, folgenden Neujahrswunsch an seine Wähler: „Schwere Sorge lastet auf uns allen. ... Quälend sind die schlaflosen Nächte, in denen wir unserer Lieben gedenken, die im Felde stehen. Grausam wühlen die Schmerzen im Herzen derer, die das Liebste schon haben hergeben müssen. ... Gut ab vor den Helben, die für unser Vaterland gefallen sind. Größer als die Sorge und Schmerz muß unser unbeugbarer Wille und unsere unererschütterliche Entschlossenheit sein. Wir wollen die furchtbare Zeit nicht nur in klarem Bewußtsein mit offenen Augen durchleben, wir wollen auch die Ablicht unserer Feinde zu Schanden machen: Wir wollen siegen. Uns wünsche ich zum Jahreswechsel all die Kraft, Kummer und Schmerzen niederzukämpfen zu können. Ich wünsche allen den unererschütterlichen Willen zum Durchhalten bis zum Siege. Unseren verwundeten und frankten Soldaten wünsche ich baldige und vollkommene Genesung. Ihnen und ihren Kameraden, die in den Schützengraben hausen, zur See oder auf der Wacht dem Vaterlande dienen, ich drücke

ihnen herzlich die Hände! Ihnen ganz besonders rufe ich zu: **Haltet aus!** Von Euch hängt es ab, was aus unserem Lande und was aus der deutschen Arbeiterenschaft wird. Möge das neue Jahr uns den baldigen Sieg und dauernden Frieden bringen. Berlin, Ende 1914. Philipp Scheidemann.“

Hindenburgspende.

Berlin, 9. Januar. Wie wir der „Deutschen Tageszeitung“ entnehmen, hat der Magistrat von Berlin zur Beschaffung von Pelzen für die Ostarmee im Einvernehmen mit dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg, sowie mit dem Großen Generalstabe 150 000 M. bewilligt.

Urbarmachung von Moorland.

Hannover, 8. Jan. Wie der „Voss. Zeitung“ von hier berichtet wird, soll jetzt mit der Urbarmachung des rund 6000 Hektar großen fiskalischen Moores bei Ehlershausen durch Kriegsgefangene begonnen werden. Es sind für diesen Zweck bereits 700 russische Gefangene dort eingetroffen. Bei der Kultivierung des 600 Hektar umfassenden Hochmoores im Kreise Berenbrück sollen 1500 Russen beschäftigt werden. Außerdem ist die Urbarmachung von 400 Hektar Hochmoor bei Bente und von über 500 Hektar Niedland in verschiedenen Gemarkungen geplant.

Beschlagnahme von Decken.

(W.T.B.) Berlin, 10. Jan. (Amtlich.) Der Oberbefehlshaber in den Marken erläßt nachstehende Bekanntmachung: Für das Gebiet der Stadt Berlin und der Provinz Brandenburg ordne ich hiermit an: a) Sämtlichen Fabrikanten und Händlern ist die Veräußerung der bei ihnen lagernden eigenen und fremden Bestände, sowie der eigenen, bei Speditoren und in Lagerhäusern lagernden Bestände an wollebenen, wollgemischten, halbwoollenen und baumwollenen Decken sowie an Filsdecken, soweit nicht die Stücke nachweislich zur Ausführung eines unmittelbaren Auftrages einer Heeres- oder Marine-dienststelle bestimmt sind, bis auf weiteres verboten. b) Die Fabrikanten und Händler haben dem Agl. Oberkommando in den Marken, Berlin, Hintern Gießhause 3, binnen 3 Tagen nach Erlass der Kundgebung eine Aufstellung dieser Bestände einzureichen, soweit es sich um mindestens 50 Stücke insgesamt handelt. Die Bestände haben vorläufig in den Lager-räumen zu verbleiben, in denen sie sich zur Zeit ihrer Beschlagnahme befinden.

„I bin doch ka Leich!“

Aus den Kämpfen an der Maas wird die folgende kleine Geschichte erzählt: Es war in den letzten Dezembertagen in der Nähe des Camp des Romains nach einem blutigen Gefecht, das ein bayerisches Infanterieregiment dort zu bestehen hatte. Die Nacht war hereingebrochen und der Stabsarzt mit den Sanitätsjüngern suchte das Feld nach Leichen ab. Die Gefallenen wurden leicht mit Kalk überdeckt. Plötzlich rief eine „Leiche“ mit unterdrückter Stimme dem Sanitätsjüngern, der Kalk streuen wollte, die zornigen Worte zu: „Rindvieh, saudumms, i bin doch ka Leich, i bin doch a Horchposten!“ Der Mann hatte soeben ruhig inmitten zahlreicher Leichen bei Nacht als Horchposten gegen Feinde Dienst getan.

Ein Eisenbahnunglück bei Kalisch.

Berlin, 8. Jan. (Amtlich.) Die aus Petersburg kommende Nachricht, daß bei Kalisch infolge des Zusammenstoßes von zwei Militärzügen 1000 deutsche Soldaten getötet worden seien, trifft nicht zu. Bei dem erwähnten Eisenbahnunfall haben 4 Leute ihr Leben eingebüßt, 2 sind verwundet worden.

Interessantes aus Frankreich.

Berlin, 8. Jan. Der „Berl. Lokalanzeiger“ erfährt aus Genf: Der Beweggrund der scharfen konservativen Opposition gegen die Wiederinberufung des französischen Parlaments ist die Befürchtung vor einer Interpellation über die Maßregelung einer großen Anzahl von Generalen. Der Royalist Murras befürwortet rückhaltlos einen Staatsstreich zur Abschaffung des Parlaments. — Das „freie“ französische Volk wird vielleicht bald einsehen, wessen Führerschaft es sich anvertraut hat.

Lyon, 9. Januar. Der „Republicain“ meldet: Kriegsminister Millerand und das Personal seines Ministeriums sind endgültig nach Paris abgereist, wo heute der gesamte Dienst wieder aufgenommen wird.

Berlin, 8. Jan. Nach einem Bericht des Chefs des französischen Sanitätswesens an den Heeresauschuß der Kammer sind, wie wir der „Münch. mediz. Wochenschr.“ entnehmen, in der Zeit vom 15. September bis 30. November 489 730 Verwundete in französischen Lazaretten behandelt worden. Von diesen sind 54,5 Prozent an die Front zurückgegangen, 2,48 Prozent sind gestorben. Der

Prozentsatz der Sterblichkeit sei der niedrigste, der in modernen Kriegen festgestellt worden ist.

Paris, 9. Jan. (Agence Havas.) Ministerpräsident Viviani wurde amtlich vom Tode seines jüngsten Sohnes benachrichtigt, der als Infanteriesoldat am 22. August beim Angriff gegen einen deutschen Schützengraben fiel.

Die Tätigkeit der französischen Flotte.

Berlin, 10. Jan. Die Nordd. Allg. Zeitung schreibt: Die französischen Seestreitkräfte haben neuerdings ihr Vorgehen gegen die, auf neutralen Schiffen reisenden Reichsangehörigen noch verschärft, auch in solchen Fällen, wo die deutschen Reisenden nicht nach Deutschland heimkehren, sondern sich nach überseeischen Gebieten begeben wollen, also für die militärische Verwendung nicht in Betracht kommen. Ueberdies ist die Grenze des wehrpflichtigen Alters von 45 auf 50 Jahre hinaufgesetzt worden. Mit Rücksicht hierauf schließen die italienischen Schiffahrtsgesellschaften alle männlichen Deutschen unter 50 Jahren von der Beförderung mit ihren Dampfern aus.

Die russische Schwarzmeerflotte.

Mailand, 8. Jan. „Sera“ meldet über die revolutionäre Bewegung in der Schwarzmeer-Flotte: Bereits Mitte Dezember wurden im Kriegshafen Sebastopol vier russische Großschiffe desarmiert. Die Ursache war nicht zu erfahren. Zehn Tage darauf verurteilte das Marinekriegsgericht in Sebastopol 12 Marinemannschaften zum Tode, 65 andere Mannschaften und zwölf Offiziere erhielten noch unbekannt Strafen. Soweit die Todesstrafe in Betracht kommt, wurde ihre Vollstreckung bereits amtlich bekannt gegeben.

Japan und der Vatikan.

Berlin, 10. Januar. Aus Rom erfährt das „Berliner Tageblatt“, Japan wolle einen außerordentlichen Gesandten zum Vatikan schicken, der dem Papst zu dessen Thronbesteigung die Glückwünsche des Mikado überbringen solle. Es wird behauptet, daß hieraus sich möglicherweise künftige diplomatische Beziehungen entwickeln werden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. Januar 1915.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Musketier Hermann Pflüger aus Calw, im Inf.-Regt. 125.

Berufsstelle des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Berufsstelle Nr. 91 und 93).

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 246.

Adm. Friedrich Kusterer, Adlenbach, bisher vermisst, zur Truppe zurück. — Adm. Gottlieb Reitscher, Altbürg, bisher vermisst, zur Truppe zurück. Adm. Karl Süsser, Deckenpfronn, extrakt.

Statistik für die Ev. Landeskirche Württembergs.

ep. Die Statistik der Ev. Landeskirche Württembergs für das Kalenderjahr 1913 ist nach unten zugangenen Mitteilungen abgeschlossen. Nach derselben wurden im Jahre 1913 45 551 Kinder evang. Eltern geboren (im Vorjahr 47 775). Die Tausche unterblieb bei 415 Kindern (im Vorjahr 508). Rein evang. Ehen wurden 11 450 (im Vorjahr 12 170) geschlossen, gemischte 1676. Evang. getraut wurden 11 801 Paare, darunter 563 gemischte Paare. Ungetraut blieben 459 (im Vorjahr 534) rein evangelische und 271 (338) gemischte Paare. Gestorben sind 25 789 ev. Gemeindeglieder. Die Zahl der ohne kirchliche Mitwirkung bestatteten Erwachsenen betrug 40. Bei 618 Fällen von Feuerbestattung wurde ein ev. Geistlicher beigezogen. Konfirmanden waren es 35 448. Die Gesamtzahl der Kommunikanten betrug 675 797, und zwar 283 043 männliche, 392 754 weibliche. Uebertritte zur ev. Kirche fanden statt 155 und zwar von Juden 3, von Katholiken 109, von Dissidenten 35, von Freireligiösen 8. Ausgetreten sind 743 Personen, und zwar 2 zu den Juden, 30 zur kath. Kirche, 361 zu Dissidenten, 390 zu Freireligiösen oder ohne Anschluß an eine religiöse Gemeinschaft.

Die Gesamtsumme des Ertrags der kirchlichen Kollekten beläuft sich auf 998 230 Mk. Darunter befinden sich 582 484 Mk., die für die eigenen Zwecke der Kirchengemeinden bestimmt sind. Bei einer ev. Gesamtbevölkerung von 1 668 517 Personen kommen auf den Kopf der ev. Bevölkerung durchschnittlich 59,23 Pfg. Opfer. An kirchlichen Bauwesen, welche einen Zuwachs an kirchlichen Gebäuden bedeuten, sind 4 zu verzeichnen: Die Gemeindehäuser in Fellbach (Kleinkinderschule), Münster Def. Cannstatt, Altensteig und Mössingen. Ferner wurden 36 größere und 87 kleinere Um- und Erneuerungsbauten ausgeführt.

Das Gehalt der Staatsbeamten im Kriege.

Bis jetzt sind die Gehälter der in Feindesland stehenden Beamten an die nächsten Angehörigen (Ehefrau, Eltern, Geschwister usw.) gezahlt worden. Die Frage, ob die Gehälter auch weiter gezahlt werden sollen, wenn der betreffende Beamte vermißt oder gefangen ist, ist von den Staatsregierungen in bejahendem Sinn entschieden worden. Bis auf weiteres sind die Gehälter weiterzuzahlen.

Katholische Lehrer im Krieg. Die Zahl der männlichen kath. Lehrkräfte betrug am Ende vorigen Jahres 1926; von diesen sind 596 Lehrer ins Feld gezogen, das gibt rund ein Drittel der Lehrer, und zwar: 274 ständige und 322 unständige. Nach den amtlichen Mitteilungen sind bis 1. Jan. dieses Jahres 39 gefallen. Von den Zöglingen der katholischen Lehrerseminare sind 73 als Kriegsfreiwillige unter die Fahnen getreten.

Zuffenhausen, 8. Jan. Gestern Nacht wurde von einem Manne in der Ludwigsburgerstraße ein Radfahrer angehalten, der sich verdächtig machte.

Er hatte ein größeres längliches Paket am Rade festgeschnallt. Als der Mann Mine machte, den Radfahrer der Polizeiwache zu übergeben, ließ dieser das sehr gut erhaltene Rad samt Paket im Stich und suchte das Weite. Die Polizei stellte fest, daß in dem Paket ein russisches Infanteriegewehr ohne Schloß enthalten war. Ueber die Herkunft des Rades und über die Person des entkommenen Radfahrers konnte bisher noch nichts festgestellt werden.

Ehlingen, 9. Jan. Der Vorstand des hiesigen Konsum- und Sparvereins gibt bekannt, daß nach einem Beschluß der Verwaltung vom nächsten Montag ab die Herstellung von Weiß- und Milchbrot usw. eingestellt wird. Von da ab wird nur noch Roggen- und Hausbrot hergestellt.

Crailsheim, 10. Jan. Infolge des andauernden Regenwetters dieser Tage führt die Jagst Hochwasser. Talabwärts sind weite Strecken überschwemmt und verschiedene Wege unpassierbar.

Ulm, 8. Januar. Die Fleischerinnung hat den Gemeinderat gebeten, den Höchstpreis für Schweinefleisch von 82 auf 88 Pfg. zu erhöhen. Der Gemeinderat beschloß mit Rücksicht auf die seit dem 3. Dez. v. J. eingetretene Erhöhung der Einkaufs-

preise eine Erhöhung des Höchstpreises auf 85 Pfg. Die gleichfalls erbetene Erhöhung der Höchstpreise für Dörsen- und Rindfleisch wurde abgelehnt.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Der Verein beabsichtigt, heuer wieder Saatkartoffeln zu beschaffen und zu ermäßigten Preisen an seine Mitglieder abzugeben.

Bestellungen auf: Kaiserkrone und Paulsens Juli (Frühkartoffeln) und Industrie (Spätkartoffeln) wollen binnen 8 Tagen beim Ortsvorsteher oder beim Vereinssekretär, Herrn O. A. Pfleger Fechter hier gemacht werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, die Bestellungen entgegenzunehmen und spätestens bis 20. Februar an den Vereinssekretär einzusenden.

Calw, den 9. Januar 1915.
Der Vereinsvorstand: Regierungsrat Binder.



Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Calw, 10. Januar 1914.

Codes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber unvergeßlicher Sohn und Bruder

Eugen Bizer,
Musketier im Inf.-Regt. 125, 8. Komp., im Alter von 20 Jahren am 21. Dezember im Kampf fürs Vaterland in Rußland gefallen ist.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Calw, 11. Januar 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme, welche wir bei dem Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters, Onkels und Bruders

Johannes Geigle,
erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan, den Herren Ehrenträgern für den erwiehenen Liebesdienst, die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Calw, 11. Jan. 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Kindes

Emma
sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Dekan Roos und Herrn Stadtpfleger.

Familie Karl Zipperer.

Eine sommerliche

2-Zimmer-Wohnung
samt Küche, Keller und 2 Bühnenkammern ist auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei gut möblierte, ineinandergehende heizbare

Zimmer
in neuem Hause, schöner freier Lage, sind zu vermieten.
Wo? ist zu erfr. a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein. eintür. Kleiderkasten, eine eichene Kommode, kirchbaumpoliertes Tischle und Stühle

verkauft
Schreinermeister Schaible.

Präm. Moth. I. kl. (1867) bestreicht mm
Schr.-Ab.-Institut. - Privat-Handelsschule für alle Langestr. 61, Berufe.
Gedr. Gander Konfirmanden- u. Ferienkurse

Wenn Sie Ihre alten Sachen wie Lumpen, alt Eisen, alte Metalle, Leder, Papier, Gummi, Knochen, Neutuchabfälle und Altwaren wirklich vorteilhaft absetzen wollen, müssen Sie solche mir anbieten. Bin stets Abnehmer bei soj. Abholung.

Karl Dehm, Stuttgarterstr. 385.

Freundlich möbliertes, heizbares Zimmer sofort zu vermieten
Badstraße 346.

Jüng. Mädchen oder ältere Frau
sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Fleißige Hausierer
zum Ankauf von Lumpen und sonst. Altwaren gesucht. Handwagen stehen zur Verfügung.
Näheres bei
Dehm, Stuttgarterstr. 385.
Für einen kräftigen

Jungen
wird eine
Lehrstelle
bei einem Mechaniker od. Schlosser in Bälde gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Junger Mann kann sich zum
Chauffeur
ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.
Automobilhaus Otter, Offenburg in Baden.

Zu verkaufen
ist entbehrlichkeithalber
1 Eßtisch,
poliert, mit hartholzener Platte, zum umklappen, 1 beinahe neuer verstellbarer Liegestuhl,
1 Bücherkasten m. Vorhang,
1 groß. geschliffen. Spiegel.
Bei wem? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Lumpen
kauft wie seither
Karl Burkhardt, Nonnengasse 139.

10 Hühner und 1 Hahn
(1913er Brut)
verkauft
Johs. Hartmann, Oberhaugstett.
Obig. setzt einen gebrauch. guterhalt. Leiterwagen dem Verkauf aus.

Gehingen. Verkauft
ein Pferd
(Fuchstute),
unter jeder Garantie
Georg Heim, Milchhändler.

Wand-Kalender
für 1915 (Stück 10 Pfg.) zu haben in der Druckerei dieses Blattes.

Calw, den 9. Jan. 1915.

Ein fester Bub
ist angekommen.
Amtmann Rippmann und Frau
Anna, geb. Happold.

Bekanntmachung.
Preiserhöhung für Schuhmacher-Arbeiten.

Die Süddeutschen Schuhmachermeister-Vereinigungen vereinbarten folgenden Mindestpreistarif während der Lederteuerung 1915.

Herren-Sohlen und Flek, genagelt	Mk. 4.30.
" " ohne " genagelt	" 4.60.
" " ohne " genagelt	" 3.20.
" " ohne " genagelt	" 3.50.
" -Flek (Abzüge)	" 1.20.
Damen-Sohlen und Flek, genagelt	Mk. 3.20.
" " ohne " genagelt	" 3.50.
" " ohne " genagelt	" 2.40.
" " ohne " genagelt	" 2.70.
" -Flek (Abzüge)	" 1.00.
Kinder-Sohlen und Flek Nr. 23-25	Mk. 1.90.
" " " " " 26-28	" 2.10.
" " " " " 29-32	" 2.40.
Mädchen- " " " " 33-35	" 2.70.
" " " " " 36-38	" 2.90.
Knaben- " " " " 33-35	" 2.90.
" " " " " 36-38	" 3.40.
" " " " " 39-41	" 3.80.

Beislag, sowie sämtliche Nebenarbeiten müssen besonders berechnet werden. **Maßarbeit nach vorheriger Vereinbarung.**
Wir bitten ein titl. Publikum von diesen Mindestpreisen gefl. Notiz nehmen zu wollen.
Calw, 11. Januar 1915.
Hochachtungsvoll

Freie Schuhmacherinnung Calw u. Umg.

Ins Feld!
Das notwendigste gegenwärtig ist:
Elektrische

Taschen-Lampen zum Anhängen,
solche, sowie stets frische erstklassige Ersatzbatterien empfiehlt
Friedrich Herzog, beim Köpfe.
Feldbestecke, Luntensfeuerzeuge, Hieb-, Stich- und Schußwaffen, Automatische Mauserpistole.

Benno-Pillen
sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei
Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit
Schachtel à 1 Mark in allen Apotheken.
Nur echt mit Bild des heiligen Benno.